

Abschied von einem Original

Josef Oettl prägte das Vereinsleben in Höhenkirchen über Jahrzehnte

VON WOLFGANG ROTZSCHE

Höhenkirchen – Josef Oettl ist tot. Der gebürtige Dürrnharrer, der in Höhenkirchen seine zweite Heimat gefunden hatte, wurde 92 Jahre alt – und ist nur wenige Wochen nach seinem Bruder Isidor gestorben, der ihm Ende des vergangenen Jahres mit 96 Jahren vorausgegangen war. Beide Brüder hatten ein langes Leben hinter sich, das auch Schicksale birgt. Denn beide waren auch Kriegsteilnehmer.

Wie sein Bruder war Josef Oettl Mitglied des Veteranen- und Kriegervereins Aying, gehörte sogar zu den Wiedergründungsmitgliedern (1951). Auch in Höhenkirchen gehörte er der dortigen

Kameradschaft an. 63 Jahre lang. Fritz Schatz, der Höhenkirchner Vorsitzende: „Unsere Aufgabe ist es, Mahner für den Frieden zu sein. Mit Josef Oettl haben wir eine wichtige Stimme verloren, die nun an anderer Stelle zu hören sein wird.“

Nach Abschluss seiner Lehre wurde Oettl mit 17 Jahren zum Reichsarbeitsdienst nach Kassel abkommandiert und Anfang 1944 zur Wehrmacht einberufen. Seine Grundausbildung erfolgte bei den Gebirgsjägern in Garmisch-Partenkirchen. Anschließend musste er seinen Dienst in Frankreich und später in Italien tun. Seine große Liebe fand Josef, von allen „Sepp“ genannt, in seiner Katharina, mit der er zwei Söh-



Josef Oettl ist mit 92 Jahren gestorben. FOTO: WJR

„Mit seinem lebenswerten und humorvollen Wesen ist er uns ans Herz gewachsen.“

Robert Loborec,
Feuerwehr Höhenkirchen

ne hatte: Josef und Wolfgang. Eine geraume Zeit betrieb das Ehepaar in der Gartenstraße ein Lebensmittelgeschäft und deckte so vor Ort die Nahversorgung ab.

Ortsverbundenheit war Sepp Oettl wichtig. An seinem Grab senkten sich deswegen nicht nur die Kriegerfahnen – Auch die Siedler- und Eigenheimvereinigung sowie die Feuerwehr nahmen Abschied von ihrem Mitglied. Zur Wehr kam er 1956. „Er war ein sehr fröhlicher und geselliger Kamerad, der seine handwerklichen Fähigkeiten bei uns voll eingebracht und immer mit angepackt hat“, sagt der Vereinsvorsitzende Robert Loborec über den Verstorbenen. „Mit seinem lebenswerten und humorvol-

len Wesen ist er uns ans Herz gewachsen.“

Nicht zu vergessen: die Schützengesellschaft Frohsinn 1884 Höhenkirchen. Dort war er seit 1965 Mitglied. Sein persönlicher Schützenhöhepunkt war zugleich ein trauriger Anlass: Es war 1988, als der damalige Ministerpräsident Franz Josef Strauß verstarb. „Unser Oettl Sepp hat damals beim Staatsakt die Schützen zusammen mit den Fahmenträgern der Bayerischen Sportschützen und Bayerischen Gebirgsschützen im Fahnenpalier vertreten“, erzählt Schützenmeister Rudolf Pauli. Ein für ihn prägendes Ereignis, von dem er gerne auch Jahrzehnte später noch sehr genau erzählen konnte.

„Sepp ist uns allen mit seinem Wortwitz und hinter-sinnigem Humor in bester Erinnerung“, sagt Pauli über den Verstorbenen. Die Frohsinn-schützen haben nicht nur ein liebenswürdiges und geachtetes Mitglied verloren, sondern auch jemanden, der stets die Kameradschaft hochgehalten hat.

„Unser Oettl Sepp war ein Garant für gesellige Vereinsabende, der vor allem unseren Namenskern „Frohsinn“ mit Leben erfüllt hat“, fasst Pauli zusammen. Die ganze dörfliche Gemeinschaft, so Pauli, „verliert mit Sepp Oettl eine stets gut gelaunte, hilfsbereite und äußerst unterhaltsame Persönlichkeit und eines der letzten Originale in Höhenkirchen.“